

Den Charme des Alten bewahren

Geschäftsbericht: Danho-Bau saniert Altbauten in ganz Bremen nach dem Alles-aus-einer-Hand-Prinzip



Benjamin Danho (erste Reihe) mit seinen Mitarbeitern und seiner Schwester Abira Iding, die seit der Gründung des Unternehmens im Jahr 2004 in dem Betrieb tätig ist.

FOTO: BENJAMIN DANHO

VON DANIELA SCHILLING

Bremen-Nord/Beckedorf. „Immobilien waren schon immer meine Leidenschaft“, erklärt Benjamin Danho, Gründer und Geschäftsführer der Danho-Bau GmbH. Seit 2004 gibt es das Beckedorfer Unternehmen, das sich auf die Bereiche Sanierung, Anbau und Umbau spezialisiert hat. Der Fokus liegt dabei insbesondere auf der Altbauanierung. „Das ist eine viel größere Herausforderung als ein Neubau, nicht nur wegen der Statik. Wir wollen den ursprünglichen Charakter des Gebäudes bei den Sanierungs- und Umbaumaßnahmen erhalten, den Charme des Hauses von innen und außen bewahren.“

Das Ergebnis eines solchen Projektes steht in der Uthoffstraße. Es handelt sich um ein Altbremer Kapitänshaus aus dem Jahre 1890, dass Danho saniert und restauriert hat. „Eine besondere Herausforderung waren die hohen Decken und die Stuckverzierungen“, erinnert sich der Geschäftsführer.

Seine Liebe zur Baubranche entdeckte er während seiner Tätigkeit als selbstständiger Elektrotechniker. Seinen Meistertitel erhielt Benjamin Danho 2003. Gleichzeitig wurde er zum Landesmeister gekürt. „Während meiner Aufträge wurde ich von Kunden immer wieder gefragt, ob ich jemanden empfehlen könne, der sich mit Badsanierungen oder Trockenbau auskennt. Da ich selbst schon mehrere Immobilien gekauft und in Eigenregie saniert hatte, habe ich diese zusätzlichen Auf-

gaben gleich mitübernommen“. Ab 2008 bot Danho die Sanierung von Immobilien von der Planung bis zur Umsetzung und Abwicklung vollständig in Eigenregie an. „Seit 2014 sind wir komplett im Geschäft und die Nachfrage anhaltend hoch“, so der Inhaber.

Zu den Kunden des Bauunternehmens gehören Architekten, Wohnungsbaugesellschaften, vor allem aber Privatpersonen. „Rund 90 Prozent unserer Aufträge bekommen wir über Empfehlungen“, so Danho. „Wir selbst kümmern uns um die Bereiche Elektrotechnik, Heizung und Sanitär sowie den kompletten Innenausbau. Für Zimmerei- und Dachdeckerarbeiten beauftragen wir Firmen, mit denen wir seit Jahren vertrauensvoll zusammenarbeiten“, erklärt er, zu dessen Team zwischen zwölf bis vierzehn Mitarbeiter gehören – je nach Auftragslage. Diese kann in Spitzenzeiten dazu führen, dass auf vier bis fünf Baustellen gleichzeitig gearbeitet wird. „Im Schnitt wickeln wir im Jahr circa 25 Projekte ab, wozu auch Badsanierungen gehören.“

Das Gros der Baustellen befindet sich in einem Umkreis von 30 Kilometern um die Beckedorfer Firmenzentrale, viele davon in der Bremer Innenstadt. Rund 80 Prozent der Gesamtauftragslage machen die Projekte aus, die in der City liegen – die meisten sind Altbremer Häuser. Tägliches Pendeln zwischen Bremen-Nord und Stadtgebiet ist für die Mitarbeiter deshalb normal, ist seit der Teilsperierung der Lesumbrücke jedoch zu einem echten Ärgernis geworden. „Morgens geht es

noch, aber nach Feierabend ist es eine Katastrophe. Die Jungs machen meist gegen 16.30 Uhr Feierabend, stehen aber so lange im Stau, dass sie meist nicht vor 18.30 Uhr, manchmal auch erst 19 Uhr wieder auf dem Hof sind“, berichtet Danho. Ein Problem, das so nicht dauerhaft bestehen bleiben dürfe. „Es muss eine schnelle Lösung für die Brücke gefunden werden. Man hat nicht das Gefühl, dass dort irgendetwas passiert.“

Probleme mit der A27

Trotz der zurzeit problematischen Anbindung zwischen Nord und Mitte will Danho dem Standort treu bleiben. So wurde im Sommer die neue Firmenzentrale an der Bahnhofstraße in Beckedorf eingeweiht. Ein Herzensprojekt, das das Unternehmen komplett in Eigenregie umsetzte, weshalb vom Kauf des Grundstücks 2016 bis zum Einzug im August 2019 auch einige Zeit ins Land ging. „Wir haben alles selber gemacht, immer dann, wenn etwas Zeit war. Unsere Kunden sind aber wichtiger, weshalb es Phasen gab, in denen auf unserer Baustelle nichts passierte“, erinnert sich Danho.

Bis zum Umzug befand sich die Zentrale im Wohnhaus des Beckedorfers, nur einige 100 Meter vom jetzigen Firmensitz entfernt. „Wir haben wortwörtlich im Wohnzimmer angefangen“, erinnert sich Abira Iding. Die Schwester des Inhabers ist von Anfang an mit dabei und wie ihr Bruder sichtlich stolz auf die neuen Räume, die neben dem 135 Quadratme-

ter großen Büro auch eine Bauleiterwohnung umfasst. Insgesamt wurden alle Räume unterschiedlich gestaltet, sodass Kunden einen Eindruck von der ganzen Bandbreite des Leistungsspektrums der Danho Bau bekommen. Insgesamt umfasst die Firmenzentrale 3000 Quadratmeter inklusive Bürogebäude und Lagerhalle.

Gebaut wurde für die Zukunft, denn seine beiden Söhne sollen das Unternehmen übernehmen. Der 23-jährige Daniel ist wie sein Vater Elektrotechniker und arbeitet bereits jetzt im väterlichen Betrieb. Der 18-jährige Joel befindet sich aktuell bei der Firma Kröger in der Ausbildung zum Maurer und soll später seinen Meister machen. „Ich werde aber auch nach der Übergabe weitermachen, solange es geht, nur nicht mehr so viel“, berichtet Danho.

Facharbeiter zu finden, sei zurzeit ein echtes Problem, erklärt der Elektrotechnikmeister. „Wir haben heute viele Akademiker, aber kaum noch jemanden, der anpacken will.“, so Danho. Um dies zu ändern, sieht er die Politik in der Pflicht. Die müsse mehr dafür tun, um das Handwerk wieder ins Licht zu holen und die Ausbildung attraktiver zu gestalten. „Es gibt kaum noch Handwerker. Dabei verdient ein guter Handwerker inzwischen so viel wie ein Stationsarzt. Selbst ungelernete Bauhelfer können heute mit Stundensätzen von 15 Euro und mehr rechnen“, erklärt der Fachmann. Insgesamt sähe die personelle Situation in der Baubranche schlimm aus. „Was soll erst in zehn Jahren sein?“, fragt sich Abira Iding.